Mittag-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 474

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 10. Juli. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

21. Sitzung vom 9. Juli, 1½ Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Zum Mitgliede der Staatsschuldenkommission wird auf Vorschlag des Oberbürgermeisters **Becker** (Köln) Staatsminister a. D. **von Schelling** gewählt.

Der Bericht der Matrikelkommission wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgt die **Berathung des Jagdscheingesetzes.** Die Kommission beantragt, das Gesetz in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen.

Ein Antrag **v. Below-Saleske** wollte für Jagdscheine, die nur zur Ausübung der Jagd auf eigenem Grund und Boden berechtigten, nur für Besitzer kleinerer jagdberechtigter Güter von 300 bis 600 Morgen, oder in den Gegenden, wo ein geringeres Minimalmaß zur Jagd auf eigenem Grund und Boden berechtigt, bis zur doppelten Größe dieses Minimalmaßes, den früheren Satz von 3 M. wieder einführen.

Präsident Fürst **zu Stolberg** theilt gleich zu Beginn der Berathung mit, daß dieser Antrag zurückgezogen ist.

In der Generaldebatte bemerkt auf eine Anfrage des Grafen **Inn- und zu Knyphausen**

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein,** daß die Befreiung von der Entrichtung einer Gebühr für Wasservögeljagd im Bezirk Aurich von jetzt ab in Fortfall kommt.

Hiermit schließt die Generaldiskussion.

Zu § 5 fragt **v. Levetzow** an, ob die Inhaber unentgeltlicher Jagdscheine berechtigt sind, auch in anderen Revieren, wohin sie eingeladen sind, zu jagen.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Inhaber von unentgeltlichen Jagdscheinen überall zum Jagen berechtigt sind, mit Ausnahme des Falles, in welchem sie selbst eine Jagd gepachtet haben oder dieselbe auf eigenem Grund und Boden ausüben.

Ohne weitere Debatte wird die Vorlage im Ganzen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgen **Petitionen.**

Die Petition des Magistrats zu Staßfurt, dahingehend, daß das Ortsstatut der Stadt Staßfurt über die Zusammensetzung der Schuldeputation der Stadt Staßburg erhalten bleibe, beantragt die Kommission, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Kultusminister Dr. **Bosse** erklärt, daß er dem neuen Ortsstatut zu Staßfurt die Genehmigung versagt habe, nicht um eine Pression auf den Magistrat auszuüben, damit er die kirchlichen Organe bei der Schuldeputation beibehalte, sondern nur, damit die Angelegenheit nochmals in Erwägung gezogen werde. Er bitte daher, die Petition der Regierung nur als Material zu überweisen.

Oberbürgermeister **Zelle** befürwortet den Kommissionsbeschluß. Man müsse den Kommunen das Selbstbestimmungsrecht in dieser Beziehung wahren.

Graf **von der Schulenburg-Reetzendorf** beantragt, die Petition der Regierung nur zur Erwägung zu überweisen.

v. Wedell-Piesdorff erklärt, daß er gewünscht hätte, der Minister hätte seine Erklärungen schon in der Kommission abgegeben. Dann hätte diese sich mit einem Antrage auf Ueberweisung zur Erwägung begnügt.

Oberbürgermeister **Zweigert** hält die Verfügung des Ministers nicht für gesetzlich.

Minister Dr. **Bosse** weist die Ansicht, daß die Regierung nicht das Bestätigungsrecht über derartige Statute hat, als unbegründet und unhaltbar zurück und erklärt sich damit einverstanden, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Er könne eine wohlwollende Behandlung in Aussicht stellen.

Die Petition wird entgegen dem Kommissionsantrage der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition des Baumeisters Petzenbürger in Groß-Lichterfelde, betr. Ergänzung der Bauordnung für die Vororte von Berlin vom 5. Dezember 1892, sowie eine Petition der Gemeindevertretung von Groß-Lichterfelde um Nichtberücksichtigung der auf Abänderung dieser Bauordnung gerichteten Petition werden als nicht geeignet für die Berathung im Plenum erklärt.

Eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Dortmund wegen gründlicher Aenderung der Eisenbahnverhältnisse Dortmunds beantragt die Kommission, der Regierung als Material zu überweisen.

Oberbürgermeister **Schmieding** beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung.

Nach unwesentlicher Debatte, in welcher unter anderem Eisenbahnminister **Thielen** für den Kommissionsantrag eintritt, wird der Antrag Schmieding angenommen.

Als Material werden der Regierung überwiesen eine Petition des Magistrats zu Wormditt um Weiterführung der Eisenbahn Marienburg-Mohrungen-Wormditt nach Heilsberg, und eine Petition des Fischereipächters Kraaz in Stralsund, betr. Abänderungsvorschläge zum Fischereigesetz.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Berathung über die Petition des Stabsarztes a. D. Dr. Sternberg in Charlottenburg um Wiederaufhebung des über ihn verhängten Entmündigungsverfahrens und unparteiische Prüfung der vorausgegangenen Vorkommnisse.

Referent Frhr. **von Durant** theilt den Beschluß der Kommission mit, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Die Minorität der Kommission sei allerdings der Ansicht gewesen, daß die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen sei. Redner begründet die abweichende Meinung der Minorität in ¾ stündiger Rede, während er den Beschluß der Kommission nicht begründet.

Zur Geschäftsordnung bemerkt

Oberbürgermeister **Struckmann**, daß die Minorität der Kommission sehr gering gewesen sei, sie habe nur aus dem Referenten bestanden. (Heiterkeit.) Es wäre zu wünschen, daß der Referent die Gründe der Majorität ebenso eingehend erörtert hätte.

Geh. Rath **Vierhaus** weist den Vorwurf des Referenten, daß ungerechtfertigte Entmündigungen vorkommen, als unbewiesen zurück. Solche Fälle hätten sich bisher nicht ereignet, man solle etwaiges Material dem Justizminister überweisen, der dasselbe eingehend prüfen werde. Das Entmündigungsverfahren, wie es jetzt bestehe, sei übereinstimmend von allen Behörden als auf einer gesunden Grundlage basirend anerkannt. Auch auf diesem Gebiete befolge der preußische Richterstand seine alte Tradition gewissenhafter und unparteiischer Prüfung. In dem Falle Sternberg sei völlig korrekt verfahren. Sternberg befinde sich in einer nicht ganz zutreffenden Kenntniß von der Auslegung unserer Gesetze, und das scheine auch bei dem Referenten der Fall zu sein. (Heiterkeit.) Aus der Thatsache, daß Dr. Sternberg noch jetzt seine ärztliche Praxis ausübe, könne man keinen Schluß auf seinen Geisteszustand ziehen. Es sei ein Fehler der Reichsgewerbeordnung, daß kein Gesetz einem offenbar geisteskranken Arzte die Ausübung seiner Praxis verbieten könne, außer wenn sein Zustand seine Ueberführung in eine Irrenanstalt nothwendig macht. Dr. Sternberg sei in der Irrenanstalt der Charitee auf seinen Geisteszustand beobachtet und in Folge dessen sei das Entmündigungsverfahren eingeleitet worden.

Präsident **Fürst zu Stolberg** verkündet, daß die Debatte geschlossen ist.

Berichterstatter Frhr. **v. Durant** wünscht das Schlußwort, das ihm der Präsident nicht ertheilt hat.

Präsident **Fürst zu Stolberg** läßt darüber abstimmen, ob der Referent noch das Schlußwort erhalten soll. Es erheben sich nur wenige Mitglieder von den Plätzen, so daß auf diese Weise durch Beschluß des Hauses dem Referenten das Wort entzogen wird.

Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung über die Petition wird angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Eisenbahnvorlagen.)

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Juli. An hervorragender Stelle erklärt in der „Kreuzzeitung“ Graf Finckenstein im Auftrage des Komitees der „Neuen Preußischen Zeitung“ folgendes:

In Ergänzung der jüngsten Veröffentlichung des Herrn Freiherrn v. Hammerstein erklärt das unterzeichnete Komitee der „Neuen Preußischen Zeitung“, daß Herr Freiherr v. Hammerstein am 4. Juli d. J. von seiner Stellung und Thätigkeit in der Redaktion bezw. Verwaltung der „Neuen Preußischen Zeitung“ suspendirt worden ist.

Das Komitee ist offenbar der Beschönigungsscherze des Herrn v. Hammerstein müde geworden und hat sich veranlaßt gesehen, den Lesern der „Kreuzztg.“ reinen Wein einzuschenken. Dem Herrn v. Hammerstein ist seine Stellung zum 1. Oktober gekündigt, mit der Maßgabe, daß er vom 1. Juli ab seine Thätigkeit einstellen sollte. Nichtsdestoweniger ist er auch am 1. Juli auf der Redaktion erschienen und hat dadurch die Verwaltung gezwungen, ihn an die Luft zu befördern. Es giebt anscheinend auch in den konservativen Kreisen Politiker, welche die schweren, öffentlich erhobenen Anklagen gegen Herrn von Hammerstein nicht so leicht nehmen, wie dieser selbst. Angeblich hat die genau vor Monatsfrist erfolgte Entlassung des Herrn Kropatschek durch Herrn v. Hammerstein dem Faß den Boden ausgeschlagen.

— Die Mitglieder beider Häuser des Landtages sind für morgen, Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr nach dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Sitzung geladen betreffs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft, durch welche der Schluß der Session erfolgen dürfte.

— Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 5. Juli erfolgten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bomst-Meseritz (Posen 3) 16 917 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Rittergutsbesitzer v. Dziembowski (Reichspartei) 5183 St., Probst Szymanski (Pole) 8042 St., Mühlenbesitzer Herfarth (deutsche Reformpartei) 3601 St., Redakteur Morawski (Sozialdemokrat) 81 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen v. Dziembowski und Szymanski erforderlich.

— Die Gesammtzahl der in Preußen am 31. März 1895 vorhandenen oder bis dahin genehmigten Kleinbahnen (selbstständige Unternehmungen) stellt sich auf 131 (bisher, d. h. bis zum 30. September 1894, 117). Auf die Provinzen entfallen, nach der Zahl der Bahnen geordnet, Rheinprovinz 31 (bisher 27), Brandenburg 15 (14), Sachsen und Hessen-Nassau je 13 (13, 12), Pommern und Schleswig-Holstein je 10 (8, 10), Posen, Schlesien, Hannover und Westfalen je 7 (6, 6, 7, 4), Berlin (Geschäftsbezirk des Polizeipräsidenten 5 (4), Westpreußen 4 (4) und Ostpreußen 2 (2).

— Das „Militair-Wochenblatt“ veröffentlicht Mittheilungen verschiedener Truppentheile betreffend Feiern der fünfundzwanzigjährigen Gedenktage des Krieges 1870/71.

— Die internationale Konferenz zur Regelung der Frage der Zuckerausfuhrprämien, die demnächst einberufen wird, soll nicht in Berlin, sondern in Wien tagen. Wie der „Hann. Cour.“ erfährt, ist zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Einvernehmen über die Grundfragen erzielt und ein gemeinsames Vorgehen vereinbart.

— Mit der neuen Spirituslampe werden, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mittheilt, in der Centrale des Bundes der Landwirthe eifrig Versuche gemacht. Das Blatt schwelgt schon in der Hoffnung, daß, wenn in Deutschland erst zwei Millionen Spiritusglühlampen dauernd in Gebrauch sein werden, der im Inlande produzirte Spiritus voll verbraucht werden wird. Bisher hat sich aber die Lampe noch als recht mangelhaft erwiesen, so daß vorläufig nicht erwartet werden kann, daß sie die bisherigen Petroleumlampen — auch wenn die Petroleumpreise durch das internationale Großkapital zu weiterer und bedeutender Höhe heraufgeschraubt werden — siegreich verdrängt werden.

— In Ergänzung unserer gestrigen Meldung betreffend Herabsetzung der Kaution der Postunterbeamten theilen wir noch mit, daß laut Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts die Kaution derjenigen Postunterbeamten, die nach den bisherigen Vorschriften eine solche von 400 M. zu bestellen hatten, auf 200 M. herabgesetzt wird. Der Kautionssatz von 200 M. gilt demnach künftig für sämmtliche Unterbeamte der Postverwaltung. Soweit Besoldungsabzüge der Unterbeamten zur Ansammlung der Kaution über den Betrag von 200 M. hinaus einbehalten worden sind, wird deren Auszahlung von den Ober-Postdirektionen angeordnet werden. Wieweit die Rückgabe der über 200 M. hinaus vorhandenen Werthpapiere erfolgen kann, wird durch besondere Verfügung an die Ober-Postdirektionen bestimmt werden.

— Die Ansiedlungskommission hat das westpreußische Gut Groß-Konojad im Kreise Straßburg mit sämmtlichen Vorwerken, 9500 Morgen groß, angekauft.

Die Vorgänge in dem Pfarrhause zu Mikultschütz vor dem Schwurgericht.

Beuthen O.-S., 8. Juli.

Erster Verhandlungstag.

Den Gerichtshof bilden Landgerichtsdirektor Rotering (Präsident), Landrichter Fipper und Landrichter Dr. Dittrich (Beisitzende). Als öffentlicher Ankläger fungirt der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Nentwig. Der ursprünglich als Vertheidiger bestellte Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Stephan, hat, da er noch im Landtage beschäftigt ist, die Vertheidigung abgelehnt. Für ihn ist Rechtsanwalt Boas eingetreten. Der Andrang des Publikums nach dem imposanten großen Schwurgerichtssaale ist ein ganz gewaltiger. Den Berichterstattern sind von dem Präsidenten in liebenswürdigster Weise vorzügliche Plätze eingeräumt. Da die Angeklagten und Zeugen zum Theil nur polnisch sprechen, so ist Kanzleirath Schwingel als Dolmetscher der polnischen Sprache hinzugezogen worden. Nach Bildung der Geschworenenbank werden die Zeugen aufgerufen. Unter diesen befinden sich die Pfarrer Wainczoch und Burek. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Der Angeklagte Wosnitza giebt zu, daß er mit vielen Anderen den Pfarrer Waindczoch von der Kirche ins Pfarrhaus verfolgt habe. Er sei sehr betrunken gewesen. Das Dienstmädchen des Pfarrers Waindczoch geschlagen zu haben, bestreitet er, ebenso die Behauptung der Anklage, daß er die Thür zum Pfarrhause erbrochen habe. Es hätten viele Leute gegen die Thür gedrückt, die dann ganz leicht aufgegangen sei. — Präs.: Als Sie nun in den Keller eindrangen, haben Sie da den Pfarrer geschlagen? — Wosnitza: Nein, ich habe ihn nur an die Schulter geklopft und ihm gesagt, der Krawall sei wegen seiner Köchin. — Präs.: War das der einzige Grund, daß die Menge so erregt war? — Wosnitza: Wir ärgerten uns, daß der Pfarrer anstatt uns den Segen zu bringen, einen Hund und anderes Vieh mitbrachte. Auch die Wirthschafterin des Pfarrers geschlagen zu haben, bestreitet der Angeklagte. Dagegen habe er gesehen, daß sie der Fleischer Lade vor die Brust gestoßen habe. Auf Befragen des Präsidenten sagt er aus, daß er der Aufforderung des Pfarrers, den Keller zu verlassen, nach einigem Zögern Folge geleistet habe. Der Angeklagte bemerkt auf weiteres Befragen, daß er, als er aus dem Pfarrhause wieder hinaustrat, den Gendarmen, den Amtsvorsteher und Amtsdiener gesehen habe, eine Aufforderung von diesen, sich zu entfernen, habe er jedoch weder vor dem Pfarrhause, noch auf dem Kirchhofe, wohin sich die Menge zurückzog, gehört. — Verth. Rechtsanwalt Boas: Ich ersuche, den Angeklagten zu fragen, weshalb auch Pfarrer Burek behelligt wurde? — Wosnitza: Ich weiß blos, daß die Köchin des Pfarrers Wainczoch der Köchin des Pfarrers Burek das Feuer auf dem Herde auslöschte, Töpfe umwarf und allerlei Schabernack that. — Der zweite Angeklagte, Kalus, bestreitet, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Eine Aufforderung des Gendarmen an die Menge, den Kirchhof zu verlassen, will er nicht gehört haben. In ähnlichem Sinne äußert sich der Angeklagte Hoinisch; er will sogar seiner Empörung darüber Ausdruck gegeben haben, daß der Milchpächter Kalusch a das Volk aufgereizt habe. Auch der vierte Angeklagte, Lorenz Cichy, bestreitet, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Der fünfte Angeklagte will ebenfalls unschuldig sein. Auf Vorhalten des Präsidenten giebt er zu, eine Art geschwungen und die Menge zum gewaltsamen Vorgehen gegen den

Gendarmen angereizt zu haben; er sei aber sehr betrunken gewesen. Auch die Angeklagten Lampert und Schoppa bestreiten jede Schuld.

Es wird hierauf nach dem Bericht der „Volksztg." zur Beweisaufnahme geschritten. Der erste Zeuge ist Pfarrer Wainczoch: Es ist dies ein kleiner, sehr freundlich aussehender Herr von 56 Jahren. Am 18. Juni sei er nach Mikultschütz gekommen. Kurz vorher sei der Pfarrverweser Burek aus dem Dorfe hinausgefahren. Am Abende dieses Tages kam eine Frau zu mir mit dem Bemerken: die Gemeinde wünsche, daß ich Kränze einweihen solle. Ich hatte die Vermuthung, daß man mich nur aus dem Pfarrhause herauslocken wollte. Es war mir bekannt, daß eine gewisse Erregung gegen mich bestand, weil ich meine Möbel vorausschickte und nicht mitkam, um der Gemeinde den Segen zu spenden. Ich begab mich jedoch in die Kirche. Vor dieser stand eine Anzahl Kinder und halbwüchsige Burschen, die mich verhöhnten. Auf den Stufen der Kirche lag eine Anzahl Baumäste. Als ich die Kirche betrat, sah ich sofort, daß ich getäuscht war; Kränze, die ich einweihen sollte, sah ich nicht. Ich hörte dagegen von der in der Kirche versammelten Menge ein großes Geheul, so daß ich nur mit Mühe die Andacht verrichten konnte. Ich verließ nach einer kurzen Andacht sofort die Kirche. Auf der Straße war eine zahlreiche Volksmenge, die nicht in der Kirche war, versammelt. Es konnte nämlich, ehe ich die Kirche verlassen, Niemand aus derselben hinaus. Die Menge war zumeist mit Stöcken und Baumästen bewaffnet; diese drang auf mich in beschimpfender und bedrohlicher Weise ein. Es wurde mir zugerufen: „Was wollen Sie hier, wir haben unsern Pfarrer, wir brauchen Sie nicht." Ich beeilte mich, in die Pfarrei zu kommen. Ich wurde jedoch von der Menge unter unaufhörlichen lauten Beschimpfungen bis ins Pfarrhaus verfolgt. Als ich das Pfarrhaus betrat, versuchte man, mich zu schlagen. Meine Kousine (in dem Vorbericht ist die Wirthschafterin des Pfarrers irrthümlich als Schwester bezeichnet), die mich beschützend dazwischen trat, wurde darauf gemißhandelt. Wir flüchteten uns in Folge dessen in den Keller und schlossen und verriegelten denselben. Ehe wir dies jedoch vermochten, erhielt meine Kousine noch einen heftigen Schlag, der zweifellos mir gegolten hat, denn ich hörte, daß gerufen wurde: „Da hat er noch etwas Derbes abbekommen." Die Menge drang in den Kellerraum und versuchte die Kellerthür gewaltsam zu erbrechen. Mein Dienstmädchen, das der Menge den Zutritt verwehren wollte, wurde von derselben arg mißhandelt. Wir hörten das Mädchen vielfach um Hilfe schreien. Die Menge brach schließlich mit Gewalt die Kellerthür und drang zu uns ein. Wosnitza fragte mich: Sind Sie von dem Grafen oder von dem Fürstbischof geschickt? — Ich antwortete: ich bin von dem Grafen geschickt. Wosnitza versetzte: Sie können doch aber nur vom Fürstbischof geschickt werden. Zeigen Sie Ihre Papiere. Ich lehnte dies Ansinnen ab und forderte die Leute auf, den Kellerraum zu verlassen; dieser meiner mehrfachen Aufforderung wurde jedoch nicht entsprochen. Wosnitza redete meine Cousine mit „Du" an und fragte sie, wer sie sei. Als sie sagte: sie sei die Wittwe Hennig und meine Cousine, versetzte Wosnitza: „Das kann man glauben und auch nicht, ich behaupte, Du bist eine Letermannsfrau." — Präs.: Hat Wosnitza Ihre Wirthschafterin auch geschlagen? — Zeuge: Geschlagen ist sie worden, ich weiß aber nicht, ob speziell Wosnitza sie geschlagen hat. — Präs.: Sind Sie von Wosnitza geschlagen worden? — Zeuge: Wosnitza ließ seine flache Hand in so heftiger Weise auf meine Schultern fallen, daß es mir Schmerzen verursachte. Als ich mir das verbat, sagte Wosnitza: Das ist so meine Gewohnheit. Ich erwiderte: „Lassen Sie Ihre Gewohnheit und entfernen Sie sich." Die Leute entfernten sich aber erst, als der Gendarm in den Keller kam, und dieselben vertrieb. Kurze Zeit darauf klopfte der Amtsdiener an meine Thür und forderte mich auf, in die Kirche zu kommen. Es sei auf dem Kirchhof von dem Gendarmen scharf geschossen und mehrere Leute schwer verwundet worden. Ich sollte den Verwundeten das Allerheiligste spenden. Da aber der zehn Minuten von Mikultschütz wohnende Kirchendiener die Schlüssel zur Kirche hatte, so konnte ich der Aufforderung nicht entsprechen. Es war das ein Glück, denn ich hörte später, daß die Leute geäußert hatten: Da einmal Blut geflossen ist, so muß der Pfarrer auch daran glauben. — Auf Befragen der Vertheidiger, ob ihm die Motive des Krawalls bekannt seien, bemerkt der Zeuge: der Pfarrer Burek habe sich wiederholt um die Pfarre in Mikultschütz beworben, obwohl ihm bekannt war, daß dieselbe längst vergeben sei. Er sei noch kurze Zeit mit Burek in Mikultschütz zusammen gewesen. Dieser sei sehr unfreundlich zu ihm gewesen, habe Andachten abgehalten, ohne dieselben ins Register einzutragen und habe ihm gesagt: er müsse erst einige Zeit in Mikultschütz bleiben, da er Rechnungen einzukassiren habe. — Auf weiteres Befragen der Vertheidiger giebt der Zeuge zu, daß sein Hund in Alt-Tarnowitz das kleine Hündchen der dortigen Organisterfrau todtgebissen habe. Es sei möglich, daß dieser Vorgang nach Mikultschütz berichtet worden sei. — Es tritt alsdann eine kurze Pause ein.

Nach der Mittagspause wird mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Die „Bresl. Ztg." berichtet hierüber: Es wird die Wirthschafterin des Pfarrers Wainczoch, die geschiedene Frau Henning, vernommen. Sie hat sich an den Pfarradministrator Burek mit der Bitte gewandt, er solle doch die erregte Menge beschwichtigen. Doch Administrator Burek habe geantwortet: „Jetzt bitten Sie, jetzt?" und dann das Fenster zugeschlagen. Als der Gendarm Just erschien, habe Kaplan Burek zu ihm nach Aussage der Zeugin gesagt: „Was wollen Sie denn hier?" Und als Just darauf erwiderte: „Sehen Sie denn nicht, daß man die Frau steinigen will", sagte Burek: „Es ist ja noch niemand gesteinigt, gehen Sie lieber und trinken Sie ein Glas Bier auf mein Wohl!" Sie habe sich dann in Bureks Wohnung begeben und ihre Bitten wiederholt, doch abermals habe Pfarradministrator Burek dies verweigert und sogar gerufen: „Verrückt wäre ich, wenn ich zu den Leuten sprechen würde." Die Zeugin habe dann gerufen: „Bin ich denn unter Sozialdemokraten oder unter Christen?" Worauf Burek endlich den Leuten zugerufen habe: „Wollt Ihr mich denn und Euch ins Gefängniß bringen?" Dann sei das Volk gegangen. Bezüglich des Vorganges am 18. Juni giebt sie an, daß sie, als sie vor dem Pfarrhause ihren Vetter beschützen wollte, von Wosnitza Schläge mit einer Stange erhalten habe. Nachdem die Thür erbrochen worden war, beschimpfte Wosnitza und schlug die Zeugin in rohester Weise. Vors.: Haben Sie an der Hausthür Beschädigungen gesehen? Zeugin: Jawohl, Eindrücke, welche von Schlägen mit einer Keilhaue herzurühren schienen. Vors.: Was haben Sie sonst noch für Bemerkungen gemacht? Zeugin: Das zweite Stockwerk zeigte Spuren, daß die Menge dortselbst auch gewaltthätig aufgetreten sei. Erster Staatsanwalt Nentwig: Herr Pfarrer Wainczoch, machte Wosnitza auf Sie den Eindruck eines betrunkenen Menschen? Zeuge: Jawohl, er wackelte etwas. Das Dienstmädchen Wladasz giebt an, von Wosnitza und einem anderen unbekannten Manne geschlagen worden zu sein, als sie vor der Feuerstube Wache hielt. Wosnitza habe sie zweimal auf die Treppe geschleudert und gegen zehn Faustschläge ihr ins Gesicht versetzt. Das Kopftuch sei ihr ebenfalls von Wosnitza in Stücke gerissen worden. Sie hat gesehen, wie Wosnitza den Pfarrer mit der Hand schlug, auch hörte sie, wie die Pfarrwirthin „Letermannsfrau" und H . . . geschimpft ward. Die weiteren Bekundungen der Zeugin sind belanglos. Amtsdiener Przibillok erklärt Folgendes: Ich wurde vom Gendarm Just zu Hilfe gerufen, und fand vor dem Pfarrhause eine große Menschenmenge vor, welche der Gendarm in Zwischenräumen wohl zehn mal zum gehen aufforderte. Johann Kalus rief der Menge mit Bezug auf den Pfarrer Wainczoch zu: „Gebt ihn nur her!" Lorenz Cichy war inzwischen nach dem an den Pfarrhof anstoßenden Begräbnißplatz gegangen und rief: „Leute, kommt hierher, hier darf er uns nichts thun, hier hat er kein Recht." Die Menge folgte. Lorenz Cichy, mit einer Axt versehen, fragte auch. „Hat denn der Gendarm ein Recht auf den Kirchhof zu reiten?" . . . Ich forderte ihn auf zu gehen. Da kam Lambert hinzu und rief zu den Leuten: „Habt Ihr denn keine Steine? Wenn er nicht geht, nehme ich die Axt!" Da begann der Steinhagel; der Gendarm ward verletzt und schoß dreimal, nachdem er die Menge ersucht hatte, mit dem Steinwerfen aufzuhören, in die Menschenmasse. Ein Hurrah antwortete dem Gendarm, der nun dem Zeugen Tichauer sein Pferd übergab und seinen Karabiner bereit machte. Die Menschenmenge kam nun von beiden Seiten und so feuerte der Gendarm fünf Schüsse in die Menge. Vors.: Standen Sie bei dem Gendarm? Zeuge: Ja. Vors.: Fühlten Sie sich bedroht? Zeuge: Ja. Vors.: Hätten Sie in dem Augenblicke an des Gendarmen Stelle auch geschossen? Zeuge: Unbedingt. Rechtsanwalt Kaiser: Martin Cichy hat die Axt gehabt, da er aus der Arbeit kam. Ist das dem Zeugen bekannt? Zeuge: Jawohl. Angeklagter Lambert: Das ist nicht wahr, was der Amtsdiener von mir gesagt hat; ich habe Niemanden aufgefordert, mit Steinen zu werfen. Dann entgegnet der Amtsdiener, daß ein Irrthum ausgeschlossen sei, da er (Zeuge) sich einen Situationsplan gemacht habe, auf dem auch Lamberts Standpunkt verzeichnet ist. Als nächster Zeuge erscheint Bergmann Tichauer, der den Vorfall im Keller in der bereits geschilderten Weise wiedergiebt. Er giebt an, daß Wosnitza nach der wilden Scene dem Pfarrer zweimal die Hand geküßt habe. Als er (Zeuge) dann später des Gendarmen Pferd gehalten habe, sei Wosnitza an ihn herangetreten, einen Stein in der Hand, und habe gerufen: „Du Donnerwetter, willst Du das Pferd loslassen!" Geworfen habe Wosnitza nicht. Erster Staatsanwalt Nentwig: War Wosnitza angetrunken? Zeuge: Ja. Erster Staatsanwalt Nentwig: Haben Sie Kalus auch im Innern des Pfarrhauses gesehen? Zeuge: Ja. Rechtsanwalt Dr. Freund: Haben Sie Kalus gesehen? Zeuge: Nein. Dr. Freund: Also nur gehört? Zeuge: Ja. Staatsanwalt: Haben Sie Kalus bestimmt erkannt, ohne daß ein Irrthum möglich ist? Zeuge: Ganz bestimmt.

Es betritt dann Gendarm Just den Saal und schildert die Vorgänge des 18. Juni, nachdem er erklärt, daß er schon am 30. Mai von Frau Henning zur Hilfeleistung angerufen worden sei. Ich traf, so fuhr er fort, am 18. Juni den Wosnitza unter der Menge, der rief: der Pfarrer muß raus; auch sprach er etwas vom Zuchthaus. Die Menge war bis zum Boden gedrungen und schließlich nach dem Keller gestürzt, wo ich das Dienstmädchen Wladasz blutend antraf. Im Kellerzimmer fanden sich Pfarrer Wainczoch und dessen Wirthin, beide schreckensbleich: der Pfarrer rief meine Hilfe an und ich sowohl, als auch der Pfarrer forderte die Menge zum Gehen auf, Niemand ging, bis ich mit der Waffe drohte. Dann ging Franz Cichy mit der Menge, blieb aber am Kirchhof stehen und sagte, „bis hierher und nicht weiter". Ich holte mein Pferd, ritt in die Menge, die schrie: „Komm nur her, du verdammter „Evangelischer", wir werden Dirs zeigen". Die Leute bückten sich, mir schien es, als ob sie Steine suchten und so rief ich mehrere Male den Leuten zu, sie sollten sich entfernen. Die Menge beschimpfte mich, faßte Posto zwischen den Gräben und nun ging der Steinhagel los. Ich wurde getroffen und blutete. Nun rief ich der Menge zu: „Ich werde schießen", doch nur größer ward der Steinhagel und jedem Schuß folgte ein Hurrah. Ich schoß nun, mußte aber retiriren, da immer mehr Steine geflogen kamen. Nun sprang ich vom Pferde, steckte den Karabiner durch den Lattenzaun des Friedhofs und feuerte noch fünf Mal. Wosnitza kam auf mich zu, drohte mir mit einem Gegenstande, ich schlug mit dem Kolben nach ihm, doch wich er dem Schlage aus und entfloh, dabei einen Gegenstand von sich werfend. — Vors.: Waren Sie der Ansicht, daß Sie nur Ihren Posten behaupten könnten, wenn Sie schießen würden. — Gendarm Just: Gewiß, die Haltung der Menge ließ Alles befürchten. — Als ich dann weiter ritt, rief eine Stimme: „Fangt doch das Donnerwetter, er hat ja keine Patronen mehr." Zeuge giebt sodann die Verwundungen an, welche die von ihm Angeschossenen davongetragen haben. Einem Schlepper wurde der linke Oberschenkel zerschmettert, einer Frau das Schienbein, ein Häusler erhielt einen Schuß durch den rechten Oberschenkel, einem Arbeiter wurde die linke Wange durchschossen. Drei andere Personen trugen nur Streifschüsse davon.

Der Zeuge Lehrer Lupczy ging mit dem Amtsvorsteher zum Kirchhofe und forderte im Namen des Amtsvorstehers, der des Polnischen nicht mächtig ist, die Leute in polnischer Sprache auf, fortzugehen. Es war ohne Erfolg. Zeuge Bergmann Rogatz sah, daß Wosnitza das Wache stehende Dienstmädchen schlug und zu Boden warf. Die Zeugin Bogacz bezeichnet Wosnitza als den Hauptthäter beim Skandal in dem Kellerzimmer, weiß sonst aber keine neuen Momente zu bekunden. Als letzte Belastungszeugin wird die unverehelichte Arbeiterin Klimsa vernommen. Sie giebt an, die Menge sei ins Haus gedrungen und habe gerufen: „Wo ist der Sobczyk!" (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Sie habe an der Thür gestanden und gehört, wie die Menge, die ins Kellerzimmer gedrungen war, dem Pfarrer vorwarf, er habe Kinder, er solle machen, daß er fortkomme. Wer das aber gesagt habe, wisse sie nicht. Die weiteren Aussagen der Zeugin bewegten sich im bekannten Gleise. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag Vormittag vertagt.

Beuthen, 10. Juli. In dem Mikultschützer Krawallprozeß wurden verurtheilt: Wosnitza zu 2 Jahren, Kalus und Hänisch zu je 9 Monaten Gefängniß, Lorenz Cichy zu $1\frac{1}{2}$ Jahren, Martin Cichy und Lamperts zu $1\frac{3}{4}$ Jahren Gefängniß; Schoppa wurde freigesprochen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9. Juli. Ueber den schon gemeldeten Eisenbahnunfall auf der Strecke Berlin-Heringsdorf giebt die Eisenbahndirektion Stettin folgendes bekannt: „Der gestern, 8. Juli, um 10 Uhr 5 Min. Vormittags von Berlin nach Swinemünde abgelassene Schnellzug 851 durchfuhr in Folge Versagens der Luftdruck-Bremse seine Anhaltestation Eberswalde und lief auf eine außerhalb des Bahnhofes stehende Lokomotive. Bei dem Zusammenstoß wurden der Zugführer und ein Schaffner, sowie vier Reisende leicht verletzt, während das Lokomotivpersonal unversehrt blieb. Die verletzten Reisenden konnten ihre Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Betriebsstörung war in $1\frac{1}{2}$ Stunden gehoben. Die Untersuchung über die zu Grunde liegenden Umstände ist eingeleitet."

Kautionsschwindler. Aufsehen ruft in der Königstadt das Verschwinden des sogenannten „Bankiers" Albert Richter (Metzerstr. 19) hervor, eines Mannes, der das Zeug hatte, ein hervorragender Kautionsschwindler zu werden. Richter betrieb bisher in seiner in der Metzerstraße belegenen Wohnung eine Hemdenfabrik, bei welcher er Reichthümer nicht erwerben konnte. Er beschloß daher eine „Bank" zu gründen und miethete zu diesem Zwecke Alexanderstr. 55 in der ersten Etage größere Räumlichkeiten, in welchen er unter dem hochklingenden Titel „Norske Kreditbank" ein Bankinstitut eröffnete. Der Name sollte Kunden anlocken, die der Ansicht waren, daß es sich hier um eine Filiale oder Kommandite des gleichnamigen bekannten Geldinstituts in Christiania handelte. Die Bureaus wurden glänzend ausgestattet, natürlich auf Pump. R. engagirte zum 1. Juli zwölf Damen zum Adressenschreiben, zwei Buchhalter und einen Kassenboten, zum 15. Juli vierzehn Buchhalter, und zum 1. August noch weiteres Personal. — Am 1. Juli 8 Uhr früh wurde dann auch die Norske Kreditbank eröffnet und die Damen wurden sofort mit dem Schreiben von Briefen zur Gewinnung von Kunden beschäftigt, während die Buchhalter mit der Einrichtung und Liniirung von Geschäftsbüchern zu thun hatten. Bereits am 1. Juli Abends trat der „Chef" eine Geschäftsreise an, von welcher er bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgekehrt ist. Der „Chef" hatte die gesammten eingezahlten Kautionen seines Personals, soweit bis jetzt festgestellt ist, mindestens 3000 M., mit sich genommen. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet, welche die Räume der Bank bereits geschlossen hat. Bei einer Revision wurden zirka 2000 gedruckte Kautionsformulare, sowie 80 nach Abreise des Chefs eingelaufene Offerten von Stellungsuchenden vorgefunden, in denen etwa 8000 M. Kautionen angeboten waren.

Eine Anzahl durchgehender Kavalleriepferde richtete am Montag Vormittag auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn allerlei Unheil an. Die vierte Eskadron des ersten Garde-Ulanen-Regiments hielt eine Felddienstübung ab, bei welcher die Mannschaften absitzen und zu Fuß zum Gefecht mit Karabinern vorgehen mußten. Die Pferde wurden je 15 bis 20 Stück einem Ulanen zur Aufsicht übergeben, wie dies die neuere Kavallerie-Instruktion vorschreibt. Zufällig befanden sich nun auch in der Nähe Infanterietruppen, welche Gewehrsalven abgaben, wodurch gegen 8 Uhr Morgens 16 Pferde scheu wurden und von dem aufsichthabenden Ulanen nicht mehr gehalten werden konnten. Sie rasten in sausendem Galopp durch das Dorf Alt-Geltow, dann durch Neu-Geltow, die Chaussee zwischen dem Wildpark und der Pirschhaide entlang, nach der Neuen Luisenstraße in Potsdam. Dort gelang es dem Schneidermeister Gundermann und einigen anderen Leuten, 5 Pferde aufzuhalten. Die übrigen stürmten über die Schafgrabenbrücke dem Bahnkörper der Eisenbahn zu. Unmittelbar bei Bahnhof Charlottenhof geriethen mehrere Pferde zwischen die Wagen eines heranbrausenden Zuges und wurden hierdurch getödtet; die übrigen Pferde wurden später eingefangen.

---

† **Ueber die Verhaftung des Mörderpaares Heilmann-Heinze** schreibt die „Newyorker Staatszeitung": Am 8. März ersuchte der Generalkonsul des deutschen Reiches, Herr August Feigel, den Bundeskommissar Lyman unter Vorlage des Steckbriefes um Ausstellung eines Verhaftsbefehls, und dieser wurde von dem Rechtsbeistand des deutschen Reiches, Rud. Dulon, an den Bundeshilfsmarschall Bernhard, den Schrecken der europäischen Verbrecher, ausgehändigt. Letzterer begann sofort die Nachforschungen. Bernhard verfolgte die Spuren der Verdächtige mit großer Emsigkeit. Er hatte seine Nachforschungen auf Ellis Island begonnen, dort hatten die Leute eine fingirte Newyorker Adresse angegeben, und nun machte sich Bernhard daran, die etwa noch hier befindlichen Zwischendeckspassagiere des „Wittekind" aufzusuchen. Nach vieler Mühe gelang es ihm endlich, eine Frau zu finden, welche ihm Mittheilung über die Absichten der Flüchtlinge machte. Darauf fußend, gelang es Bernhard, zu ermitteln, daß Heilmann vor einigen Tagen in Nr. 1738 Lexington Avenue ein Delikatessengeschäft für 4500 Mark angekauft hatte. In diesem Moment waren ihm die Zeitungen mit der Veröffentlichung des Steckbriefs in die Quere gekommen, denn als er am Montag früh in dem Laden erschien, fand er sich dem neuen Besitzer desselben gegenüber, Heilmann und die Heinze hatten, nachdem sie am Sonntag Nachmittag die Zeitung gelesen, das Geschäft sofort verkauft, hatten 3200 Mark, d. h. Alles, was von dem Gelde, daß sie dem Ermordeten geraubt, noch übrig blieb, sowie Kleider, Briefe, Bücher (darunter einen „Neuesten Liebes- und Geschäftsbriefsteller") zurückgelassen, und waren Hals über Kopf mit dem kleinen Kinde, an welchem die Frau mit rührender Mutterliebe zu hängen scheint, entflohen. Bernhard war vor Aerger, daß ihm das Paar entwischt war, einen Augenblick sprachlos geworden; dann kehrte seine Energie zurück. Mit Eifer machte er sich an die Aufsuchung neuer Spuren. Er ermittelte, daß das flüchtige Paar sich nach Jamestown begeben hatte. Dort hatte es sich jedoch nicht lange aufgehalten, sondern war nach Philadelphia gefahren. Mit bekannter Findigkeit ermittelte Bernhard, daß sich die Flüchtlinge in Nr. 116 Gebhardt Street einquartiert hatten. Als er die Hausmeisterin des Gebäudes nach den Leuten frug, stellte diese in Abrede, ein solches Paar im Hause zu haben, denn die Leute hatten die Vorsicht gebraucht, sich Herr und Frau Schultze zu nennen. Man wollte Herrn Bernhard erst das Betreten des oberen Stockwerks verbieten und es bedurfte seiner ganzen Energie, um in das zweite Stockwerk zu gelangen, wo die Gesuchten wohnen sollten. Aber als er dorthin gelangte, war guter Rath theuer, denn er befand sich vier Thüren gegenüber, die in getrennte Wohnungen führten und er sah sofort, daß, wenn er erst in ein unrechtes Zimmer geriethe, die Vögel inzwischen ausfliegen würden. Sein Glück verließ ihn aber auch diesmal nicht. Aus dem einen Zimmer klang ihm süßes Liebesgeflüster entgegen, und der Gedanke, daß er in dem Zimmer das Paar finden werde, durchzuckte sein Gehirn. Mit seinen kräftigen Schultern drückte er die verschlossene Thür ein und fand zu seiner Freude das „Ehepaar", obgleich es 12 Uhr Mittags war, im Bett. Der Mann sprang sofort auf, die Frau aber weigerte sich aufzustehen, und erst die Drohung, daß er Hilfe herbeirufen werde, veranlaßte sie, sich anzukleiden. Er setzte ihnen auseinander, daß der deutsche Generalkonsul in Newyork mit ihnen wegen des von ihnen mitgebrachten Geldes Rücksprache nehmen wollte, und schließlich bequemten sich die Beiden unter Mitnahme des Kindes und unter Unschuldsbetheuerungen seitens der Frau Heinze, dem Bundesmarschall nach dem Central-Bahnhof zu folgen, von wo er mit ihnen sofort die Reise nach Newyork antrat. Stolz auf das Resultat seiner Bemühungen führte er seine Gefangenen sofort dem Bundeskommissar Lymann vor. Dieser beordnete den Anwalt Robert Waite zum Vertreter der Arrestanten. Der Anwalt des deutschen Reiches, Herr Dulon, der sich inzwischen eingefunden, beantragte eine Vertagung auf vier Wochen, um das Eintreffen der Beweise für die Anklage zu erwarten. Anwalt Waite opponirte den Antrag, erklärte im Namen seiner Klienten, daß sie der Ermordung des Viehhändlers Julius Heinze nicht schuldig seien, und forderte ein baldiges Verhör. Er hatte jedoch damit kein Glück, denn Kommissar Lymann überwies Oskar Heilmann aus Nieder-Gläsendorf in Schlesien und Mathilde Heinze aus Schlitze in Posen, beide zuletzt in Sarnowsko wohnhaft, bis zum 17. Juli dem Ludlow-Str.-Gefängniß. Von ihrem Kinde wollte sich die Frau nicht trennen, und der Kleine, der — obgleich er von der ganzen Prozedur kein Wort verstand — bitterlich weinte, klammerte sich fest an die Mutter. Der Kommissar gestattete daher, daß der Kleine die Mutter ins Gefängniß begleiten durfte. Ihrem Anwalte hatten die beiden Verhafteten ihre Unschuld betheuert und erklärt, daß unter den Schweinen des Heinze eine Krankheit ausgebrochen sei. dadurch sei er an den Rand des Bankerotts gekommen und sein Verstand habe gelitten, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Arzt habe erklärt, Heinze sei einer Herzkrankheit erlegen, und wenn sich bei ihm Gift vorgefunden, so müsse er es sich selbst beigebracht haben.

Lokales.

Posen, 10. Juli.

* **Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien.** Die „Berl. Corr." schreibt, daß in Ziegeleien die Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter bisher vielfach ungebührlich überanstrengt und mit Arbeiten beschäftigt worden sind, die sie gesundheitlich und sittlich gefährdeten, und daß auch die Wohnungsverhältnisse der Ziegelarbeiter häufig zu schweren Bedenken in sittlicher und sanitärer Hinsicht Veranlassung gegeben haben, ist eine Thatsache, die seit langen Jahren immer wieder zu Maßregeln der Behörden Veranlassung gegeben und auch den Bundesrath bewogen hat, die in der Bekanntmachung vom 27. April 1893 veröffentlichten Schlußbestimmungen für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Ziegeleien zu treffen. Da aber die Klagen über jene Mißstände trotz dieser Maßnahmen nicht verstummt sind und auch in den Jahresberichten der Aufsichtsbeamten fortgesetzt wiederkehren, so hat der Minister für Handel und Gewerbe kürzlich die Provinzialbehörden von Neuem angewiesen, die Ziegeleien mit besonderer Sorgfalt und Strenge zu überwachen. Wie die Erfahrung gelehrt hat, sind die erwähnten Mißstände am Schwersten in solchen Ziegeleien zu bekämpfen, die vorwiegend mit ausländischen — belgischen, holländischen und russisch-polnischen — Zieglern arbeiten und größtentheils auch von Ausländern geleitet werden oder doch ausländische Aufseher verwenden. Da diese Personen häufig der deutschen Sprache nicht mächtig oder doch dann, wenn sie mit den Behörden in Berührung kommen, Unkenntniß der deutschen Sprache vorschützen, so ist es den Polizei- und Gewerbeaufsichtsbeamten vielfach beim besten Willen nicht möglich, die Innehaltung der zum Schutz der Arbeiter bestimmten Vorschriften gehörig zu überwachen. Auf Anordnung der zuständigen Minister werden deshalb in Zukunft in allen Fällen, wo die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß jugendliche ausländische Ziegelarbeiter in gesetzwidriger Weise beschäftigt oder schlecht behandelt werden, diese jugendlichen Ausländer von Landespolizeiwegen aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen werden. In gleicher Weise wird nöthigenfalls auch die Ausweisung ausländischer Betriebsleiter und Aufseher erfolgen. Daß jugendliche Ausländer des nöthigen Schutzes gegen Ausbeutung durch den Arbeitgeber entbehren, soll in der Regel auch ohne weitere Beweismittel dann angenommen werden, wenn sie nicht von erwachsenen Verwandten begleitet sind. Auf besonderen Wunsch der belgischen Regierung werden jugendliche Ziegelarbeiter belgischer Nationalität ausnahmslos ausgewiesen werden, falls sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden.

* **Personalnotiz.** Dem Roßarzt Wagner beim Posenschen Landgestüt zu Zirke ist der Amtscharakter als Gestüt-Inspektor verliehen worden.

* **Auszeichnung.** Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Goege zu Bromberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Eisenbahnsekretär Otto Gehrcke zu Bromberg der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **St. Lazarus**, 10. Juli. Am Sonntag Nachmittag schoß in dem Garten des Grundstückes Kanalstraße 15 der Stationsassistent Karl H., dessen 14jähriger Sohn und der Schlosserlehrling Paul Sommer mit einem Teschin nach einer Zielscheibe Sommer sagte die Schüsse an. Plötzlich ging dem jungen H. das Teschin los. Die Kugel traf unglücklicherweise den Sommer in die linke Brustseite. Der hinzugerufene prakt. Arzt Dr. Schumann entfernte die Kugel. Die Verletzung ist nicht gefährlich; S. dürfte in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein.

Aus der Provinz Posen.

Ꝗ **Schroda**, 10. Juli. [Gattenmord.] Der Bauer S. Duszczak in Prusinowo, ein früher gut situirter Mann, war dem Trunke derart ergeben, daß seine Ehefrau aus Besorgniß für das weitere Vermögen den Antrag auf Entmündigung stellte. Diesem Antrage wurde seitens des zuständigen Gerichts stattgegeben, und der Beschluß auch im hiesigen Kreisblatte entsprechend bekannt gemacht. Ein Exemplar dieses Blattes hat ein Bekannter dem D. zum Lesen gegeben, und für die ihm seitens seiner Ehefrau angethanen Schmach schwur er derselben Rache, die er auch gestern ausführte. Erst tödtete er seine Frau, dann hängte er den Leichnam noch auf.

F. **Ostrowo**, 9. Juli. [Konkurs. Feuer.] Ueber das Vermögen des Kaufmanns Badurski hierselbst ist das Konkursverfahren eingeleitet worden. — Sonnabend Abend brach bei dem Wirth K. Weirauch in Strzyzew Feuer aus. Die Einwohner schliefen bereits, trotzdem gelang es bald, die Gefahr zu beseitigen. Es brannte nur der Stall ab, in welchem sich 3 Ziegen, 21 Gänse und ein Schwein befanden, die aus dem verschlossenen Stall nicht gerettet werden konnten.

○ **Lissa**, 9. Juli. [Leichtsinn.] Heute Nachmittag fand im hiesigen städtischen Lazareth die Obduktion der Leiche eines am Sonntag durch den denkbar größten Leichtsinn beim Scheibenschießen ums Leben gekommenen Kaufmannslehrlings, Arnold, statt. A. steckte in der Meinung, die Waffe sei ungeladen, den Lauf eines Gewehres in den Mund und forderte einen Kameraden auf, loszudrücken. Derselbe kam der Aufforderung nach, der Schuß krachte, und todt sank der jugendliche Arnold — der Schuß war ins Gehirn gedrungen — zu Boden. Die Leiche wird nach Guhrau, wo die Mutter des Verstorbenen, eine Gerichtsvollzieherwittwe, wohnt, überführt werden.

○ **Pleschen**, 9. Juli. [Konkurs.] Ueber das Vermögen des Handelsmannes Hermann Werner hier ist heute das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Asch hier bestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Aachen, 9. Juli. Heute wurde in Anwesenheit der Staats-, städtischen und geistlichen Behörden, sowie unter kolossalem Menschenandrang der Reliquienschrein mit großen Heiligthümern eröffnet.

Bremen, 9. Juli. Der Senat wird den Mitgliedern des deutschen Juristentages ein ähnliches Fest im Rathskeller geben, wie seiner Zeit den Mitgliedern des Reichstags.

Wien, 9. Juli. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands erneuerten in dringender Form das Ersuchen an die Pforte um Mittheilung von Aufklärung über nicht genügend deutliche Stellen der letzten türkischen Antwortnote betreffend die Reformen in Armenien. — Das englische Mittelmeergeschwader ankert gegenwärtig, demselben Blatte zufolge, im Hafen Marmaris gegenüber der Insel Rhodos.

Rom, 9. Juli. Nach Privatdepeschen aus Adua soll der König Menelik den Ingenieur Capucci, den einzigen in Schoa verbliebenen Italiener, ins Gefängniß geworfen haben, da er ihn im Verdachte hatte, mit General Baratieri im Schriftwechsel zu stehen. In Adua wird indessen angenommen, daß es sich um eine vorbedachte Verhaftung handelt, denn frühere Nachrichten aus Harrar hatten mitgetheilt, daß die russisch-französische Mission Menelik zur Ausweisung Capuccis aufgefordert habe. Vermuthlich ist Menelik bis gegen Ambasalame vorgerückt, doch scheint es schwierig, daß der Negus während der Regenzeit einen Feldzug beginnen wolle.

Rom, 9. Juli. Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung der finanziellen Maßnahmen fort. Finanzminister Boselli erklärte, die Regierung denke nicht an die Einführung von Monopolen. (Zustimmung). Er hob ferner hervor, daß die Zoll- und Eisenbahneinnahmen im Steigen begriffen sind. Nachdem sodann auch der Schatzminister Sonnino die von der Regierung vorgeschlagenen Schatz- und Finanzmaßnahmen befürwortet hatte, wurde die Generaldebatte über dieselben geschlossen.

Petersburg, 9. Juli. Die bulgarische Deputation hat, Blättermeldungen zufolge, die Mission, die russische Regierung zu bitten, den Bau der neben dem Schipka-Passe belegenen Kirche vollenden zu lassen.

Paris, 9. Juli. Die Deputirtenkammer berieth heute die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern. Der Berichterstatter Cochéry beantragte die Vertagung der Berathung über den Gegenvorschlag Cavaignacs auf Einführung einer Einkommensteuer. Cavaignac bekämpfte diesen Antrag. Nachdem der Ministerpräsident Ribot nachgewiesen hatte, daß die Zeit zur Berathung des Gegenvorschlages mangele, wurde letzterer mit 298 gegen 236 Stimmen vertagt. Die Vorlage über die direkten Steuern wurde mit 440 gegen 59 Stimmen angenommen.

Paris, 9. Juli. Die Unterhandlungen der französischen Regierung mit Brasilien betreffs der umstrittenen Gebiete zwischen französisch-Guayana und Brasilien sind soweit gediehen, daß Brasilien sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreitet wird.

Madrid, 9. Juli. Eine amtliche Depesche aus Kuba bestätigt den Tod des Insurgentenführers Amador Guerra und fügt hinzu, daß dessen Brüder Herrero und Tamayo verwundet sind. Nach einem andern Telegramm hat ein Haufen Aufständischer von 800 Mann unter der Führung von Rabi eine von Sanchez befehligte spanische Kolonne von nur 360 Mann angegriffen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der bis 8 Uhr Abends dauerte. Die Spanier hatten mehrere Todte und Verwundete. Es wird angenommen, daß der Feind zahlreiche Verluste erlitten hat.

Madrid, 9. Juli. Der König ist leicht erkältet.

London, 9. Juli. Der internationale Eisenbahn-Kongreß wurde heute geschlossen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1900 in Paris statt.

London, 9. Juli. Aus Limerik (Irland) wird gemeldet, daß 70 Schwestern des Klosters Laurelhill infolge Genusses verdorbenen Fleisches unter Vergiftungssymptome darnieder liegen. Zwei sind bereits gestorben; der Zustand der übrigen ist gefährlich.

Portsmouth, 9. Juli. Das italienische und englische Geschwader liegen in drei Reihen auf der Rhede. Die Yacht „Savoia" trennte sich von dem Geschwader und fuhr in den Hafen ein. Dort brachte sie den Herzog von Genua an Bord des alten Nelson'schen Flaggschiffes „Victory", woselbst der Herzog von allen Marinebehörden empfangen wurde.

Stockholm, 8. Juli. Heute früh $8^1/_2$ Uhr führten Kaiser Wilhelm und König Oskar die beabsichtigte Tour über Sigtuna nach dem Skokloster bei herrlichstem Wetter aus. Dort wurden die reichen, dem Grafen Brahe gehörigen Kunstschätze besichtigt. Um 6 Uhr trafen die hohen Herrschaften wieder in Stockholm ein. Um 8 Uhr kommt König Oskar mit den Prinzen an Bord der „Hohenzollern".

Sofia, 9. Juli. Der größte Theil der hiesigen Macedonier ist heimlich nach der Heimath abgereist, dagegen werden die Gerüchte über öffentliche Gewehrvertheilung und militärische Uebungen der bulgarischen Freiwilligen für Macedonien für unbegründet erklärt.

Mexiko, 9. Juli. Die Ein- und Ausfuhrzölle betrugen im Monat Juni 1 660 000 Dollars gegen 1 771 000 Dollars im Monat Mai.

Arolsen, 9. Juli. [Reichstagsersatzwahl.] Bis $11^1/_2$ Uhr Nachts wurden gezählt: Für Böttcher (nl.) 2362, für Müller (Antis. u. Bund der Landwirthe) 2951, für Schilling (Frs.) 1629 und für Harbe (Soz.) 1666 Stimmen. Stichwahl zwischen Böttcher und Müller ist wahrscheinlich.

Wiesbaden, 10. Juli. In der Lackfabrik von Stamm entstand in Folge Benzin-Explosion ein Schadenfeuer. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt.

Wien, 10. Juli. Die Finanzbehörden entdeckten hier viele Türkenloose, die mit preußischen Stempeln versehen sind. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 10. Juli. Die Blätter eröffnen einen wahren Kriegszug gegen England. Albion müsse gezüchtigt werden, weil es in der Türkei wie überhaupt auf der Balkanhalbinsel Ränke schmiede, welche die Ruhe Europas gefährden. Die „Mosk. Wiedomosti" tritt in einem „Die armenische Frage" überschriebenen Artikel dafür ein, daß Rußland und Frankreich England veranlassen sollen, Aegypten zu räumen.

Paris, 10. Juli. Der Botschafter der Vereinigten Staaten dementirt die ihm gestern im „Figaro" zugeschriebenen Aeußerungen. Er versichert, ein Interview überhaupt nicht gehabt zu haben.

London, 10. Juli. „Reuterbureau" meldet aus Pretoria: Gestern Abend fand ein großes Festmahl aus Anlaß der Eröffnung der Delagoa-Bai-Eisenbahn statt. Unter den Geladenen befanden sich Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Portugals, Belgiens und der Niederlande. Sir Robinson toastete auf Transval, dessen Interessen identisch mit denen Englands seien, und erklärte in seiner Antwort: Er habe nie versucht oder gewünscht, daß die Entscheidung, welche die Unabhängigkeit Transvals garantire widerrufen würde. Der Präsident von Transval, Krüger, hob in seiner Erwiderung hervor: Sein Mißtrauen gegenüber Englands Plänen sei geschwunden.

London, 10. Juli. China soll zwei Kreuzer und zwei Panzerschiffe in Deutschland und England bestellt haben.

London, 10. Juli. Einer aus Quebeck (Canada) hier eingelaufenen Nachricht zufolge stieß ein Sonderzug mit katholischen Pilgern bei Craigsroad mit einem fahrplanmäßigen Zuge zusammen, 25 Personen wurden getödtet, 40 verwundet.

London, 10. Juli. Auf den in spezieller Mission nach Petersburg geschickten chinesischen Gesandten wurde in Srigon, einer Hauptstadt des französischen Kochinchina, geschossen. Der Gesandte erlitt eine leichte Verwundung.

Portsmouth, 10. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren der italienischen Marineoffiziere ein großes Festbankett statt. Der erste Lord der Admiralität, Goschen, toastete auf die Königin Viktoria und das italienische Königspaar, der Herzog von Genua auf die englische Marine.

Athen, 10. Juli. In Folge eines Zwischenfalls in der Deputirtenkammer hat der Oberst Vassiliadis dem Kriegsminister seine Zeugen gesandt.

Catania, 10. Juli. Der Aetna ist wieder in lebhafter Thätigkeit, besonders der zweite Krater wirft viel Lava aus. Die Bevölkerung der Dörfer am Aetna hat sich geflüchtet, da das Observatorium mehrere Erdstöße konstatirte und noch stärkere Erdbeben für wahrscheinlich hält.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
9. Nachm. 2	754,8	NNW frisch	heiter	+23,0
9. Abends 9	754,4	W leicht	heiter	+19,0
10. Morgs. 7	752,8	SW mäßig	bedeckt	+15,9

Am 9. Juli Wärme-Maximum + 24,0° Cels.
Am 9. " Wärme-Minimum + 14,2° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 9. Juli. **[Zur Börse.]** Die Haltung der heutigen Börse war eine schwankende. Neigung zur Festigkeit war wieder sichtbar vorhanden; doch verhinderte der Mangel an Impulsen und die unentschiedene Haltung der fremden Börsen einen bestimmteren Ausdruck der Tendenz. Später bröckelten aus eben diesen Gründen und auf Bemühungen der Kontremine in einzelnen Märkten die Kurse etwas ab, wobei das Geschäft indeß ebenfalls gering blieb. Der vorliegende Reichsbank-Ausweis machte keinen Eindruck. Geld blieb billig. Vom Einzelverkehr ist heute gleichfalls nicht viel zu berichten. Von den Bankaktien behaupteten sich die meisten auf letztem Stand oder waren unwesentlich höher wie Kreditaktien. Von deutschen Bahnen waren Mainzer auf die Antwort der Regierung auf den Verwaltungs-Protest schwächer; auch östliche Bahnen etwas billiger, andere stabil. Oesterreichische Bahnaktien waren leicht abgeschwächt schweizerische und italienische befestigt, insbesondere Gotthard, Central, Nordost, Jura und Meridionaux. Canada-Pacific gewannen über 1 Proz., Prince Henri verloren etwa ebensoviel. Am Montanmarkt stiegen Kohlenaktien und speziell Hibernia-Aktien auf Gerüchte von einem günstigen Monatsausweis; Eisenwerthe waren schwankend. Fremde Fonds blieben still und vernachlässigt; Schifffahrtsaktien fest. Am Kassamarkt waren höher: $3^1/_2$ proz. Reichsanleihe, Krefelder Eisenbahn, Schweiz. Centralbahn, Schweiz. Nordostbahn, Schweiz. Unionbahn, Asphalt Jeserich, Archimedes, Böhmisches Brauhaus, Bolle Weißbier, Butzke Metall-Ind., Deusche Gasglühlicht-Gesellschaft, Deutsche Metallpatronen-Fabrik, Germania Vorzugs-Aktien, Görlitzer Maschinen, Loewe u. Co., Große Berliner Pferdebahn, Hamburger Straßenbahn, Reichelbräu, Rheinische Metallwaaren, Salvatorbrauerei, Schuckert Elektrizitäts-Werke, Schultheißbrauerei, Varziner Papierfabrik, Spinnerei Vorwärts, Baroper Walzwerk, Bonifacius, Concordia Bergbau, Grube Eintracht, Eschweiler, Konsolidation, Stolberger Zinkhütten. Niedriger notirten: Spritbank Wrede, Berliner Elektrische Werke, Concordia Spinnerei, Cröllwitzer Papierfabrik, Patzenhofer Brauerei, Görlitz Lüders, Hannoversche Maschinen, Brauerei Hilsebein, Porzellanfabrik Kahla, Leipziger Gummifabrik, Schloßbrauerei Schöneberg, Schulz-Knaudt, Tuchfabrik Aachen. Privatdiskont $1^1/_2$ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 9. Juli. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,90, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 100,55, Konsol. Türken 26,10, Türk. Loose 142,60, 4proz. ung. Goldrente —,—, Bresl. Diskontobank 118,00, Breslauer Wechslerbank 107,50, Kreditaktien 255,00, Schles. Bankverein 128,50, Donnersmarkhütte 134,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 152,75, Oberschles. Eisenbahn 84,60, Oberschles. Portland-Zement 113,00, Schles. Cement 170,50, Oppeln. Cement 119,50, Kramsta 142,00, Schles. Zinkaktien 204,00, Laurahütte 137,75, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 168,75, Russ. Banknoten 219,75, Giesel. Cement 101,60, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,90, Breslauer elektrische Straßenbahn 191,60, Caro Hegenscheidt Aktien 86,75, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

London, 9. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$-proz. Consols $107^5/_8$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $88^1/_2$, Lombarden $9^3/_4$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $102^3/_4$, konv. Türken 26, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102^1/_4$, 4prozent. Spanier. $68^1/_2$, $3^1/_2$ proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 104, $3^1/_2$ proz. Tribut-Anl. $98^3/_4$, 6proz. Mexikaner $92^1/_2$, Ottomanbank $18^7/_8$, Canada Pacific $59^1/_8$, De Beers neue $23^1/_2$, Rio Tinto $16^1/_8$, 4proz. Rupees $59^1/_4$, 6proz. fund. arg. A. $75^1/_2$, 5proz. arg. Goldanleihe 67, $4^1/_2$ proz. äuß. do. 49, 3 proz. Reichsanl. $98^1/_2$, Griech. 81. Anleihe $34^1/_2$, do. 87er Monopol-Anl. 37, 4proz. Griechen 1889er $28^1/_2$, Bras. 89er Anl. 78, 5proz. Western de Min. $84^3/_4$. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $89^3/_4$, Platzdiskonto $^1/_2$, Silber $30^5/_8$. Anatolier 94, Chinesen $105^5/_8$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,26, Paris 25,32, Petersburg $25^7/_{16}$.

Paris, 8. Juli. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 102,25, Italien. 5proz. Rente 89,30, 4proz. ung. Goldrente 103,50, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 68, konv. Türken 26,15, Türken-Loose 150,00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 497,70, Franzosen 923,75, Lombarden 243,75, Banque Ottomane 724,00,

Petersburg, 9. Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) $45,42^1/_2$. Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) $36,82^1/_2$, Russische 4proz.

Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99¾, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150. Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 756, Petersb. internat. Bank 656, Warschauer Kommerz-Bank 510, Russische Bank für auswärtigen Handel 496½.

Buenos-Ayres, 8. Juli. Goldagio 246 7/10.

Rio de Janeiro, 8. Juli. Wechsel auf London 11¼.

Königsberg, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge, Roggen unver., do. per 2000 Pfund Zollgewicht 115. — Gerste unentschieden. — Hafer beh., do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 118. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 107,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 38¼, per Frühjahr 37¾. — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko niedr., Umsatz 100 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß 142—144, do. inländ. hellbunt 139, do. Transit hochbunt und weiß 107—108, do. Transit hellbunt 104,00, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 139, do. Transit per Sept.-Okt. 104,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 140,00. — Roggen loko niedriger, do. inländischer 114, do. russischer und polnischer zum Transit 78, do. Termin per Sept.-Okt. 119,00, do. Termin Transit per Sept.-Okt. 84, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 114. — Gerste große (660—700 Gramm) 95,00. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 95,00. — Hafer inländ. 105—117. — Erbsen inländ. 115. — Spiritus loko kontingentirt 58,00, nicht kontingentirt 38,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,95 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 35½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 34½ Pf., Armour shield 34 Pf., Cudahy 34¾ Pf., Fairbanks 29½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31½.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Hamburg, 9. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 73¾, per September 73¾, per Dezbr. 72¾, per März 72. Ruhig.

Hamburg, 9. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,95, per August 10,10, per Oktober 10,47½, per Dezember 10,67½. Stetig.

Antwerpen, 9. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19¼ bezahlt, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.

Schmalz per Juli 83½, Margarine ruhig.

Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 155. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedr., per Juli —, per Oktober 103. — Rüböl loco 23¾, per Herbst 21¾, per Mai 22¼.

Amsterdam, 9. Juli. Bancazinn 39½.

Amsterdam, 9. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54

Havre, 9. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 9 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 9 Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 91,50, per September 91,50, per Dezember 89,75. Schleppend.

Paris, 9. Juli (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 26,75 a 27. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per per Juli 28,62½, per August 28,87½, per Oktober-Januar 30,00, Jan.-April 30,62½.

Paris, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 18,35, per August 18,55, per September-Dezember 19,30, Nov.-Febr. 19,60. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per November-Februar 11,25. Mehl behauptet, per Juli 42,85, per August 42,95, per September-Dezember 43,65, November-Februar 43,95. — Rüböl ruhig, per Juli 48,50, per August 48,50, per September-Dezember 48,75, per Jan.-April 49,25. — Spiritus ruhig, per Juli 30,00, per August 30,25, per Sept.-Dezember 31,25, per Januar-April 32,00. Wetter: Heiß.

London, 9. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 9. Juli. Chili-Kupfer 43 5/16, per 3 Monat 43½.

Glasgow, 9. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 6 d.

Hull, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge, billiger. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1½ d., Mehl 6 d., Mais 1½ d. niedriger. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 9. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 11/64 Käuferpreis, August-September 3 8/64 Verkäuferpreis, September-Oktober 3 4/64 Oktober-November 3 3/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 2/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 3 2/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 2/64 Werth, Februar-März 3 3/64 d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 9. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, per August —,—. Weizen loko 8,25. Roggen loko 5,40. Hafer loko 3,90, Hanf loko —,—, Leinsaat loko 11,75. — Wetter: Regen.

Newyork, 9. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 43 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 33 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 190 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 8. Juli. Visible Supply an Weizen 43 359 000 Bushels, do. an Mais 7 811 000 Bushels.

Newyork, 9. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 7/16, do. in New-Orleans 6¾. — Petroleum Standard white in New-York 7 65, do. in Philadelphia 7 60, do. rohes —, do. Pipeline certific. per Juli 143 nom. Schmalz Western steam 6,65, do. Rohe & Brothers 6,90. — Mais Tendenz: behauptet, per Juli 46½, per Septbr. 47½, per Dezember —,—. Weizen flau, — Rother Winterweizen 71¾, do. Weizen per Juli 70⅝, do. Weizen per Aug. 71⅝, do. Weizen p. Sept. 71⅝, do. Weizen per Dez. 73⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15¼, do. Rio Nr. 7 per Aug. 14,60, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 14,85. — Mehl, Spring clears nom. — Zucker 2⅞. — Kupfer 10,25.

Chicago, 8. Juli. Weizen Tendenz: flau, per Juli 66⅝, Sept. 67⅜. — Mais Tendenz: kaum behauptet, per Juli 42½. — Speck short clear nom. Pork per Juli 11,85.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 10 Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 9. Juli. Weizen per Juli 65¾, per August 66⅛.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Juli.

Wind: NNW., früh + 14 Gr. R., 761 Mm. — Wetter: Warm, leicht bewölkt.

Im Gegensatz zu der muthvolleren Haltung unseres gestrigen Marktes und in Anbetracht der dafür maßgebend gewesenen Gründe kam der starke Rückgang der Preise in Amerika völlig unerwartet und überraschend. Die als Motivirung angeführten Momente waren wiederum günstige Wetteraussichten, allgemeine Verkäufe, speziell aus Produktionsgegenden, die Höhe der schwimmenden Quanten, der Umfang der letztwöchentlichen Abladungen der Haupt-Exportländer und die Zunahme der Vorräthe unseres westlichen Kontinents, ferner machte sich der Einfluß von Zufuhren der neuen Ernte fühlbar. In Folge dieser Anregung war auch hier die Tendenz flau. Weizen verkehrte zu ca. 3—3½ M. niedrigeren Preisen und war nur vorübergehend auf Deckungen etwas befestigt. Gek.: Weizen 1250 To.

Roggen wurde durch Käufe russischer Importeure zwar gehalten, mußte jedoch schließlich ebenfalls 2½ M. einbüßen. Gek.: 3200 To.

Hafer sehr still, behauptet. Gek. 50 To.

Roggenmehl beträchtlich niedriger.

Rüböl ziemlich fest.

Spiritus verhältnißmäßig gut behauptet.

Weizen loko 136—152 M. nach Qualität gefordert, Juli 141 M. bez., September 145,25—145,50—145,25 M. bez., Oktober 146,50—146,75—146,25 M. bez., November 147,75—148—147,75 M. bez.

Roggen loko 116—122 M. nach Qualität gefordert, Juli 119,50 M. bez., Sept. 124,25—124,50—145—124,25 M. bez., Oktober 126,25—126—126,50—126,25 M. bez., November 127,25—127,25 bis 127 50 M. bez.

Mais loko 114—122 Mark nach Qualität gefordert, per Juli 112 M. bez., September 108 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108 -156 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 123 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 126—134 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 126—135 M., do. schlesischer 126—136 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 137—140 M., russischer 126 bis 131 M. bez., Juli 128 M. bez., September 124,25—124,50 M. bez., Oktober 123,75—124 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150 -180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21 25—19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16 00 M. bez., August 16,55 - 16,50 M. bez., September 16,90 bis 16,85 M. bez., Oktober 17,10—17,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., Sept. 43,3—43,4 M. bez., Oktober 43,3—43,4 M. bez., November 43,5 M. bez., Dezember 43,6 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,5 M. bez., Oktober 22,7 M. bez., Novbr. 22,9 M. bez., Dezember 23,1 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,8 M. bez., Juli 41,1—41,3 M. bez., August 41,1—41,3 M. bez., September 41,4—41,6 M. bez., Oktober 40,8 bis 40,9 M. bez., November 40—40,1 M. bez., Dezember 39,9 bis 39,7—39,8 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,80 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 128,25 M. per 1000 Kilo. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 9. Juli.

Amsterdam	2½	8 T.	168,99 bz
London	2	8 T.	20,42[5] bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	168,60 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,85 G.
Petersburg	4½	3 M.	219,15 bz
Warschau	4½	8 T.	219,10 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,28[5] bz
Gold-Dollars	4,18·25 B.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.	219,40 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,50 bz
do. do. do. Sept.	219 75—50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,20 bz G.
do. do.	3½	104,90 bz G.
do. do.	3	99,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz
do. do.	3½	104,90 bz G.
do. do.	3	100,20 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,50 B.
Berl Stadt-Obl.	3½	102,20 G.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,90 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,80 G.
Pfandbriefe:		
Berliner	5	123,90 G.
do.	4½	117,75 bz G.
do.	3½	105,50 bz B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	102,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,50 B.
Pommer.	3½	101,20 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,50 G.
do.	3½	101,50 B.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,60 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,60 G.
do. do. C.	4	100,60 G.
Wstp. Rittr	3½	101,60 G.
do. neul. II.	3½	101,60 G.
Renten:		
Pommer.	4	105,20 G.
Posensch.	4	105,20 G.
Posensch.	3½	102,20 G.
Preuss.	4	105,20 G.
Schles.	4	105,20 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 G.
Brem. A. 1892	3½	102,50 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,00 G.
do. do. 1886	3	98,20 bz
do. amort. Anl.	3½	102,30 B.
Meklenb. Anl.	3½	101,50 G.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,00 G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,40 B.
Bayr Pr.-Anl.	4	156,00 B.
Brnsch. 20 T.-L.	—	109,80 bz
Dess. Präm.-A	3½	144,90 bz
Finnische L.	—	61,40 G.
Freiburger L.	—	29,75 bz
Ham. 50 T.-L.	3	145,70 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	135,70 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	143,00 bz
Mail. 45 Lire L.	—	41,50 bz
Mail. 10 Lire L.	—	14,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,80 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	340,50 bz
do. 1860er L	4	159,32 bz
do. 1864er L	—	343,00 bz
Oldenb. Loose	3	131,75 G.
Raab-Gratzer L	2½	
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	142,10 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,70 bz
Venet. Loose	—	24,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,25 bz
do. 1888	4½	48,40 B.
Bukar. Stadt-A.	5	101,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,30 bz G.
Chines. Anl.	5½	108,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	39,00 G.
do. cons. Gold	4	29,90 G.
do. Monop-Anl.	4	41,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	36,25 bz
Italien. Rente	4	90,60 bz
do. amort.-Rt.	4	86 50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	93,80 bz
do. neue 90er Anleihe	6	94,40 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	81,25 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	104,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,20 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,40 bz G.
Poln. Pfandbr.	4½	69,60 G.
do. Liq.-Pt.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	42,40 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	94,60 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	92,50 G.
do. II. III. VI.	4	89,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	90,40 bz
do. Rente 90	4	90,80 bz B.
do. do. fund	5	103 50 bz
do. do. amort.	5	100,60 bz
do. do. 92	5	100,70 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,30 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,60 G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,10 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,40 bz G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	101,50 B.
do. 1883	4	102 90 bz G.
Serb. Gld-Pfdb	5	85,50 G.
do. Rente 84	5	70,10 bz G.
do. neue 85	5	70,10 bz G.
Span. Schuld.	4	69,50 B.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	100,00 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	104 40 bz G.
do. Kronen-R.	4	99,80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105 25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	80,90 bz
Altdamm-Colb	4⅘	120,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9,97	300,75 G.
Crefelder	1¼	124,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	168,90 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	141,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	62,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	94,70 bz
Halberst Blank	5½	129,30 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅜	242,00 bz
Lübeck-Büch	6	153,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	119,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	87,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	⅓	98,50 bz
Saalbahn	0	53,20 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,50 G.
Werrabahn	1,15	76,60 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	285.10 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,60 G.
Graz-Köflsch	6	
Kaschau-Od	4	99,00 G.
Lemberg-Cz	6¾	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	58,75 bz G.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,70 B.
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	80,10 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	117,60 G.
Wrsch.-Wien	17½	284,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	56,60 bz G.
Gotthardbahn	7	187,90 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	95,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	129,00 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	30,70 bz
Lux. Pr. Henri	3	84,00 bz
Schweiz. Centr	5	148,25 bz
do. Nordost	5,6	144,10 bz
do. Unionb.	3½	100,40 bz
Westsicilian.	3	64,50 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	67,75 G.
Dortm.-Gron.	4¾	140,60 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,60 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	120,30 bz G.
Saalbahn	4¾	120,40 G.
Weimar-Gera	4	103 60 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,20 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,60 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,25 B.
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,00 G.
Kronp Rudolfb.	4	100,50 bz B.
do. Salzkammg	4	103,70 G.
Lmb Czern. stfr	4	99,60 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	95,10 G.
do. Staats-I. II.	5	118,75 G.
do. Gold-Prio.	4	104,90 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,00 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	110,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,50 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	73,40 bz B
do. Obligation.	5	112,00 B.
do. Gold-Prior.	4	103,40 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,75 bz
do. do. S.-A.	4½	103,40 bz G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	92,00 G.
Ivang.-Dom. g.	4½	103,62 bz G
Kozl.-Wor. g.	4	101,90 bz
do. 1889	4	102,50 bz G
Ku.-Char As (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	101,80 G.
Kur-Kiew conv	4	103,10 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	100,40 G.
do. Rjäsan g.	4	103,10 bz G
do. Smolen. g.	5	105,00 bz B.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,50 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,40 B.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,50 G
Transkauk. g.	3	92,40 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	96,00 bz G
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	88,40 B.
do. do. v. 1891	4	88,60 bz G
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,80 bz
Italien. Mittelm.	4	96,50 bz
Macedonier	3	62,50 bz
Oeste de Minas	5	90,60 bz
Portugies. Obl.	—	67,50 G
Sardinische Obl.	4	83,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,20 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69 60 bz G.
do. Lit. B.	5	69 60 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,50 G.
Northern Pac. I.	6	114,25 G.
do. do. II.	6	99,25 G.
do. do. III.	6	71,40 G.
do. do.	5	41,50 B.
San Louis Franc.	6	
San Louis Franc.	5	94,00 G.
do. do. West.	4	80,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,70 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,70 bz
do. do. II.	3½	118 40 G.
do. III. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,50 bz G
do. do. VII.	4	105,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,80 bz G.
do. do.	3½	101,30 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,70 bz G.
do. do. (rz 100)	3½	100,30 B.
do. do. bis 1905	3,50	102,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,30 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 bz B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 bz G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,75 bz G.
do. do. (rz 115)	4,5	118,00 bz G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,20 G.
do. do. (rz 100)	4	102 50 bz B.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,5	100,60 G.
do. do. kündb. 1900	4	106,40 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	104,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bz G
do. do. do.	3,5	100,60 bz B.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,25 bz G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz 100)	3,5	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,30 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113 25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	77,50 bz G.
Berl. Cassenver.	4	127,10 G.
do. Handelsges.	7	160,00 bz G.
do. Maklerver.	6½	119,10 G.
do. Prod.-Hdbk.		120,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	
Bresl. Disc.-Bk.	6½	117,00 G.
do. Wechslerbk.	5	107,10 G.
Danz. Privatbank	8	148,25 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	104,90 G.
Deutsche Bank	9	197,50 bz G.
do. Genossensch	5	12·,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	134,60 G.
Disc.-Command.	8	223 90 bz
Dresdener Bank	8	167,10 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	4	130,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	105,80 G.
Leipziger Credit	10	204,80 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,25 G.
Maklerbank	5½	108,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	127,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	113 00 B.
Nationalbk. f. D.	6½	145,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	116,10 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	136,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	150,00 bz B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	189,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,00 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	7	89,50 bz G.
Reichsbank	6,26	161,80 bz G.
Russische Bank	9⅗	131,60 bz G.
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,90 bz G.
Schles. Bankver.	5½	128,50 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	122,25 bz

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	236,10 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	709,00 B.
Bauges. do Neust.	—	92,00 bz B.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	92,00 bz G.
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1161,00 G.
Moabit	6	151,50 bz G.
Passage	4	87,10 bz G.
Weissens.	—	661,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	239,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	106,25 bz
Berl. Lagerhof	2	123,10 G.
do. do. St.-Pr.	5	123,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 B.
Berl. Bock-Br.	4	161,00 G.
Königstd. Br.	5	132,25 G.
Landré Br.	10½	235,00 G.
Münch. V.-Br.	4½	154,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	299 75 B.
Schultheiss-Br.	12	271,00
Hugger Br.	—	144,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4	87,2 G.
do. Sprit-A.-G.	7	138,80 bz G.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	233,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	147,10 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	127,60 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,50 G.
do. St. Pr.	5	126,90 G.
Ch. F. Oranienb.	6	111,50 G.
Ch. F. Union	8	127,90 bz
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	109,50 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	139,40 bz G.
Dynamit Trust.	10	147,75 B.
Egestrff. Salz	8	
Gummi Har Wien	20	292,00 B.
do. Schwanitz	9½	193,00 B.
do. Voigt Winde	7	135,25 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst. Anhalter	—	45 70 bz
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	180,10 bz
do. Hofm.	5	145,10 G.
Chemnitz	6	117,25 bz B.
Floether	6	126,00 bz
Germ. V.-Akt.	0	84,10 G.
Görlitz Körn.	10	203,00 bz G.
Görl. Lüdr.	8	180,60 bz G.
H. Pauksch	3	110,75 bz
Lud. Löwe	20	420,00 bz G.
Pomm. cv.	4½	80,75 bz
Schwarzk.	12½	257,00 G.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,25 bz G.
Stett. St. Pr.	6	146,25 G.
Sudenburg	20	248,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,30 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,25 B.
do. (Giesel)	4½	100,90 B.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	192,60 bz
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	298,40 bz
Posen. Sprit-F.	7	169,00 G.
Sächs. Kamg.	1	102,25 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,75 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	108,40 bz B.
Fraust. Zucker	12	112,00 bz G.
Glauz. Zucker	6⅛	109,50 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,60 G.
Boch. Gussstahl	4½	162,00 bz
Bonifacius	—	104,25 bz G.
Concordia	5½	131,50 bz G.
Consolidation	8	196,90 bz
Courl. Bgw.	—	112,00 bz G.
Dannenbaum	3	113,30 bz
Donnersmarck		
do. cv.	6	134 20 bz
Dtm. Union P. A.	0	71,70 bz B.
Eschweiler	3	153,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	1[illegible]6,30 bz G.
Hörder Bergw.	0	91,00 bz
Hugo Bgw.	7	171,00 bz G.
Inowracl. Salz	1⅗	56,00 bz
Kölner Bgw.	6	166,00 B.
König u. Laura	4	136,60 bz B.
do. P. A.		205,50 bz G.
Lauchham. cv.	4⅛	95,00 B.
do conv.	5½	124,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	66 90 bz B.
do. P. A.	0	101.70 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	68,00 G.
Oberschl. Bed.	3	84,90 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	85,50 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	145,50 bz
Pluto	5¼	140,90 bz
do. St. P.-A.	5¼	142 00 bz G.
Redenh. St. Pr.	0	12,40 G.
Lit. A.	0	32,70 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	84,50 bz
Riebeck Wk	10	174,00 bz
Schl. Zinkhütte	12	204,00 G.
do. do. St.-Pr.	12	204,10 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	50,10 bz G.
do. St.-Pr.	6	124,75 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	38,00 bz G.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	64 00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.